

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 27

Illustration: Fortschritt
Autor: Haitzinger, Horst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

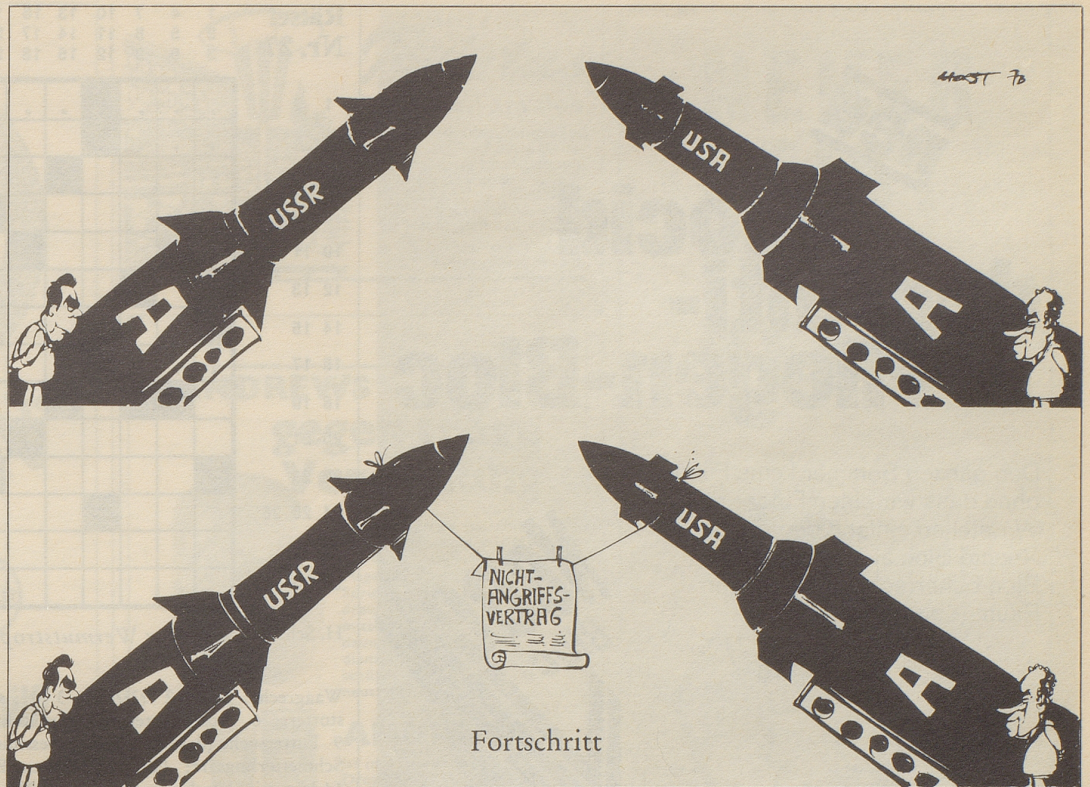
Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer nicht schießt, läutet

Zu einer außerordentlichen Wochenendtagung unter dem Motto: «Heiliger Lärm» riefen der nationale Schieß- und Läutverband samt angeschlossenen Vereinen gestern die interessierte Bevölkerung aller Kantone auf dem historischen Rütli-Areal zusammen. Das Zelt – drinnen befanden sich 5038 einschlägige Personen – war sinnreich und dem bedeutsamen Anlaß gerecht werdend, mit von der Decke hängenden Kirchen- und Kuhglocken geschmückt, während in großen Eisenbehältern auf den Tischen und am Eingang Plastikgewehre als Bhaltis in Form von Blumensträußen steckten. Ehrenvorstandsmitglied Dr. h. c. Läutschief vom «Internationalen Komitee des Verbandes für eine Sanierung des Sonntagslärms für Minderheiten» begrüßte die Anwesenden mit mehrmaligem Läuten einer prächtigen Kuhglocke aus Sarnen und gab aus einem kostbaren, aus edlem Holz gefertigten Karabiner den Startschuß zur Eröffnung der Antisonntagsruhe-Konferenz, zu der auch zahlreiche Gäste aus dem Ausland herbeigeilt waren.

«Ich bitte um Ruhe! Heute ist noch nicht Sonntag!» erhob Anton Fürchtegott Schießläut seine markige Stimme. Atemlos lauschten die Sonntagsheliger der Antrittsrede Schießläuts, der besondere Höhepunkte seiner Ausführungen mit einem Schuß aus dem Karabiner unterstrich: «Mit großer Sorge und Empörung haben wir wieder einmal mehr vom Wirken subversiver Kreise gegen unsere geheiligten Sonntagsträucher vernehmen müssen...» Peng! (Applaus) «Eine Kantonsratssitzung in Zürich ist sogar zum Spielfeld vaterländischer Hetzer und Wehrkraftzersetzer geworden. Das muß aufhören!» Peng! (Applaus) «Unsere Schützenfeste und Ziele zur Heiligung des Sonntags und dessen schweizerischen Eigenheiten sind in höchster Gefahr, denn bereits gibt es in unserem christlichen Lande ein paar Antichristen, die das erhebende 6-Uhr-Morgengeläute unserer Kirchen als Störung, ja als Eingriff in die persönliche Sphäre betrachten!!» Peng-peng! An dieser Stelle schlugen die Emotionen in hohe Wellen der Solidarität um, was sich in *einem* kraftvollen Schrei aus Tausenden von Kehlen ausdrückte: «Schieß Heil!» brauste es durchs erzitternde Zelt. Dieser freudige Ruf wurde alsogleich sekundiert von den Anhängern des Vereins «Wir läuten extra früh für Sie», die aus einem Sonntagsmunde ausriefen: «Ringlingling is beautiful!»



Fortschritt

«Wer nicht gewillt ist, sich morgens um sechs von echt schweizerischen Glockenklängen christlich wecken zu lassen, ist ein Kommunist und Spätaufsteher!» Dieses knallharte Votum wurde von einem älteren Mann in der vordersten Reihe abgegeben. «Jawoll», schrie erregt eine Frau mittleren Jahrgangs durch die wogende Menge, «das sind doch genau die Leute, die sich erfreuen, ausgerechnet am Sonntag Wäsche aufzuhängen oder Holz zu spalten. Das nenne ich Mißachtung des Sonntagsfriedens!» Die Gemeinde brach in tosenden Beifall aus. «Wir wollen unsere Glocken haben...» begann der gemischte Chor von Christlingen an der Glock zu singen, während sich ein weiteres Vorstandsmitglied in euphorischer Stimmung zur grundsätzlichen Behauptung hinreißen ließ: «Wer nicht schießt, ist kein Schweizer!» Die Stimmung der Sonntagsträucher war gewaltig und einfach phantastisch, und in der sich an die Tagung anschließenden Freinacht wurde nicht nur geläutet und geschossen, sondern gar manche innige Freundschaft zwischen Glocken- und Schießfans geschlossen. «Lärm macht einig und stark» stand auf einem Spruchband zu lesen, und «Fördert heimatliebende und armeerhaltende Minderheiten und typische Schweizer Eigenarten» auf einem andern. Mit einem letzten «Peng!» schloß Dr. h. c. Läutschief die erfolgreiche Tagung, denn schon begannen die ersten Kirchenglocken mächtig zu läuten und erinnerten die Bewahrer des heiligen Sonntags an ihre Schießpflicht – während die lei-

Gesprächiges Gipfelschweigen

Wenn Breschnews zu den Nixons gehn,
sich herzlich fingern zweimal zehn,
wenn Breschnew in Camp David aus
und ein geht wie bei sich zu Haus,
wenn dieser dem im Uebermut
vertraut ins Ohrchen flüstern tut,
wenn diese ganze Herzlichkeit
so ozeanisch tief und breit,
dann wird, obwohl ich ganz dafür,
so seltsam und so eigen mir.

Wenn Breschnew nach dem x-ten Toast,
lieb seine Limousine kost,
wenn Nixon spricht zum Samowar:
«Mein Leonid, wie wunderbar!»
Wenn Nuklearabrüstung leicht
und locker zwischen Dinners schleicht,
wenn die Verträge mehr und mehr
wie Pilze schießen, schluck ich leer,
weil etwas sich in mir verneigt
vor dem, wovon man redend schweigt.

Ernst P. Gerber

dende Mehrheit zu Hause schlaflos einmal mehr an die Tatsache erinnert wurde, daß es noch viele vaterlandstreue Sonntagsschweizer und viele frühauftretende christliche Eidgenossen gibt. Gerade in der Respektierung einer solchen

Minderheit zeigt sich die wahre Demokratie... Mit Faschismus hat das nicht das geringste zu tun. Wer dies nicht glaubt, soll sich gefälligst Ohropax kaufen und schweigen...